

# Offener Brief an Sevim Taşçi, Geschäftsstelle der Saarländischen Integrationsbeauftragten

18.11.2013

Sehr geehrte Frau Taşçi,

vielen Dank für Ihre Anfrage. Der SFR begrüßt selbstverständlich, dass sich die Landesregierung intensiver mit den Lebensbedingungen der Flüchtlinge im Lager Lebach beschäftigen will. In diesem Zusammenhang möchten wir daran erinnern, dass es vor allem der Öffentlichkeitsarbeit des SFR und den Protesten der Flüchtlinge zu verdanken ist, dass die menschenunwürdigen Bedingungen im Lager Lebach überhaupt auf die politische Agenda gesetzt wurden. Unser Hauptanliegen ist dabei, die Auflösung des Flüchtlingslagers Lebach und die Abschaffung der skandalösen Lebensmittelpakete zu erreichen. Definitiv nicht unser Ziel ist eine Verbesserung der Verhältnisse im Lager, ohne das System "Lager" grundsätzlich infrage zu stellen. Aber genau dies scheint Ihr Vorhaben zu sein: Evaluation des Istzustands, als Voraussetzung für die Verbesserung des Flüchtlingslagers Lebach.

Die Handreichung zum "Heim-TÜV" des Ausländerbeauftragten des Freistaates Sachsen ist ebenfalls in dieser Lagerphilosophie gefangen. Alle dort genannten Faktoren zielen mehr oder weniger auf gute Flüchtlingslager, die es unserer Meinung nach nicht gibt und auch nicht geben kann. Dieses ganze Denken in Kategorien der Sozialarbeit und der Betreuung ist Teil dieser Lagerphilosophie: Menschen werden zum Objekt staatlichen Handelns oder sozialpädagogischer Arbeit degradiert. Auffällig ist auch: In der Handreichung ist von allen möglichen Akteuren die Rede, von Landkreisen, Ordnungsbehörden, Ausländerbehörden, Sozialbehörden, Schulaufsichtsbehörden oder Wohlfahrtsverbänden. Keine Rede ist hingegen von den Geflüchteten als Akteuren. Sie kommen immer nur als diejenigen vor, um die sich der Staat, die Gesellschaft, die Polizei oder die Sozialarbeiter kümmern sollen. Womit wir auch schon beim Hauptproblem staatlicher Flüchtlingspolitik sind. Von der Festung Europa bis ins Lager Lebach verhindert sie die freie Entfaltung der Menschen. Hinzufügen muss man noch: Es ist auch staatlicherseits genau so gewollt.

Unsere Solidarität gehört jedenfalls den Flüchtlingen, die im Lager Lebach leben müssen. Da sind wir parteiisch. Deswegen zerbrechen wir uns auch nicht den Kopf des Staates. Es geht uns weder um eine kosmetische Verbesserung der Räumlichkeiten noch um Mitwirkungsmöglichkeiten von Flüchtlingen in irgendwelchen "Heimbeiräten", wie das der "Heim-TÜV" empfiehlt, sondern um Möglichkeiten der Selbstbestimmung, die Sie und wir in unserem Alltag haben. Flüchtlinge aber, die faktisch Nicht-Bürger sind, haben diese Möglichkeiten nicht.



Kaiser Friedrich Ring 46  
66740 Saarlouis  
Tel.: 06831 - 4877938  
Fax: 06831 - 4877939  
fluechtlingsrat@asyl-saar.de  
www.asyl-saar.de

Büro Öffnungszeiten:  
Dienstag: 10 – 13 Uhr  
Freitag: 10 – 13 Uhr

Vorstand:  
Waltraud Andruet  
Yusuf Gectan  
Sigrid Appel  
Peter Nobert  
Roland Röder

Bankverbindung:  
Kreissparkasse Saarlouis  
BLZ 59350110  
Kto-Nr. 200630986

Es liegt seit Jahren auf dem Tisch, was getan werden muss:

1. Die Aufenthaltsdauer muss für alle Flüchtlinge deutlich reduziert werden, maximal drei Monate zur Erstorientierung, danach dezentrale Unterbringung in Wohnungen.
2. Abschaffung der Lebensmittelpakete, stattdessen Auszahlung von Geld.
3. Die medizinische Mangelversorgung muss beendet werden. Wobei auch hier gilt: Die beste Gesundheitsvorsorge wäre die Schließung des Lagers Lebach.

Dafür muss man keine teure Evaluation machen und auch keine kosten- wie zeitintensive Arbeitsgruppe einrichten. Es reicht der politische Wille gesellschaftliche Prozesse auf Grundlage der Menschenrechte zu gestalten.

Im Vorwort seiner Handreichung zum "Heim-TÜV" schreibt der sächsische Ausländerbeauftragte wörtlich: "Grundsätzlich ist mir bewusst, dass Gemeinschaftsunterkünfte zur Dauerunterbringung ungeeignet sind." Dem stimmt der SFR vorbehaltlos zu. So betrachtet müssen wir gar nicht den Umweg über den "Heim TÜV" machen und schaffen sofort das Lager Lebach ab. Sehr gut! Also, wenn Sie das vorhaben, sind wir direkt mit dabei.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Vorstand des SFR

(Waltraud Andruet, Sigrid Appel, Yusuf Gectan, Peter Nobert, Roland Röder)